

57. 62 Dytiscus: 11. 98

Die Haftscheiben des Dytiscus.

Mit 4 Abbildungen.

In den Altwässern unserer Flüsse und überall, wo eine ständige, nicht zu seichte Wassercransammlung sich halten kann, treffen wir häufig einen gar munteren Gesellen der Familie: „Schwimmkäfer“, den *Dytiscus marginalis*, wie er munter und unter den unverhofftesten Wendungen in dem Nassen sich tummelt. Obleich dieser Gelbrand, wie wir ihn kurz nennen wollen, ein ganz gefährlicher Strauchritter ist, der sich übrigens auch sehr gut selbst verteidigen kann, dürfte er doch mehr der Liebling unserer Coleopterologen sein; denn er weiß seinen Brotherrn für Kosten und Mühen durch große Vertrautheit zu entschädigen und bedarf nur anfangs scharfer Bewachung, da er ein kleiner Ausreißer ist. Den Fischen kann er allerdings gefährlich werden, weshalb es besser sein wird, ihn in einem eigenen, aber geräumigen Behälter unterzubringen.

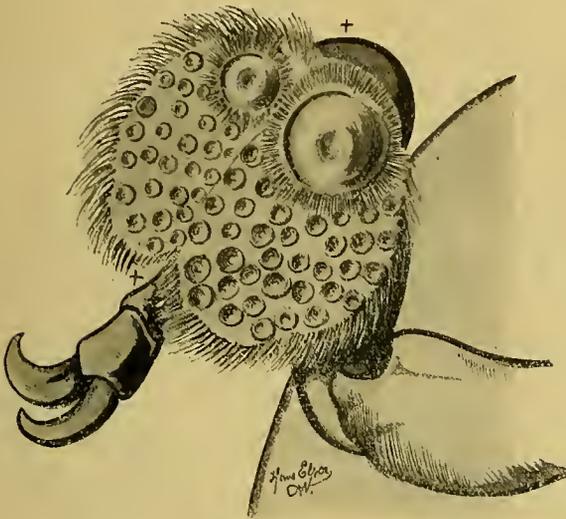


Fig. 1. Saugscheibenanordnung auf dem Fuße des ersten Beinpaars des Gelbrandfaden-Schwimmkäfers.

In Abbildung 2 sehen wir sodann einen Teil der Glieder des mittleren Beinpaars. Die hier ins Auge fallende längliche Fläche zerfällt in drei Teile. Ein jeder von diesen ist in der Mitte durch eine Furchenlinie geteilt und dicht mit kleinen Saugscheibchen besetzt. Auch hier sind die Teilhälften in ihren Flächen einander zuzuneigen und das sogar bis zu einem Winkel von 115° . In Fig. 3 habe ich nun aus dieser Unter-

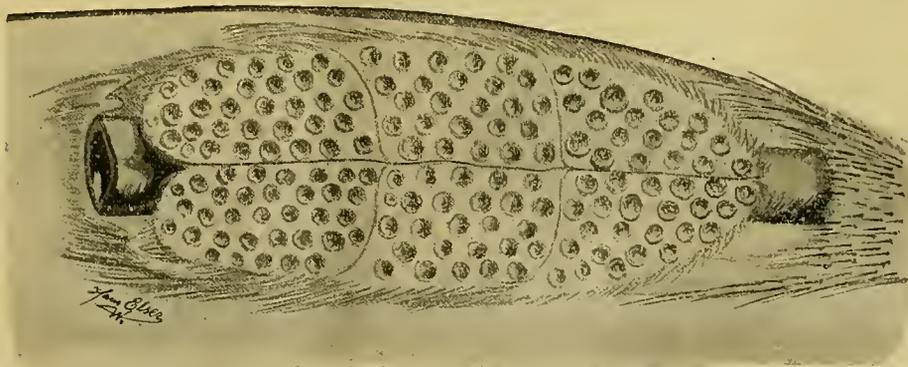


Fig. 2. Saugscheibenanordnung auf einem Fuße des zweiten Beinpaars des Gelbrandfaden-Schwimmkäfers.

Bei diesem Käfer nun unterscheidet sich das ♂ ganz besonders durch die Beschaffenheit seiner ersten Beinpaare. Bisher las man nicht viel von diesen Beinpaaren. Man ist in Streit darüber geraten, welche ♀♀, da man zwei Formen fand, die ersten in der Entwicklung sein könnten und welche den begattenden ♂♂ eine bessere Haftstelle für ihre Saugscheiben an dem ersten Beinpaar bieten könnten. Es gibt nämlich Weibchen mit gerillten und mit glatten Flügeldecken. Man kam nun gemäß der Ueberzeugung, daß auf dem zu einer flachen Scheibe erweiterten zweiten Fußglicde des ersten Beinpaars zwei ungleichgroße Saugscheibchen saßen, zu der Ansicht, daß die glatten Flügeldecken bzw. deren Besitzerinnen von den liebedürstigen ♂♂ vorgezogen würden. Nun wollen wir einmal die Füßchen und Beine unseres Gelbrands genauer ins Auge fassen, um dann zu obiger Streitfrage zurückzukehren.

Das erste Beinpaar zeigt tatsächlich eine scheibenartige Erweiterung, auf welcher zwei verschiedenen große Scheibchen angebracht sind. Wie aber ist diese Scheibe beschaffen, und wie erfüllt sie ihren Zweck? Wir sehen in der Skizze 1 (12021 a) eine solche Haftscheibenanlage vor uns. Die Erweiterung des Fußglicdes ist eine ungefähr rundliche, in zwei ungleiche Hälften geteilte Scheibe. Die dem Brustschild zugekehrte größere Hälfte zeigt an ihrem oberen Ende eine runde, mit einem feinen Haarsaum umgebene Haftscheibe, die, ausgenommen den Haarbesatz, genau so beschaffen ist wie die Haftkappen der bekannten Gummipfeilenpistolen unserer Jungens. Die größere freie Fläche der besprochenen Scheibenhälfte jedoch zeigt eine ganze Anzahl kleinerer Haftscheibchen, die auf Stielchen sitzen und vermittelt derselben weiter vorgeschoben oder zurückgezogen werden können. Genau die gleiche Besetzung zeigt die kleinere äußere Hälfte des erweiterten Fußglicdes; nur daß hier die Haftscheibe am oberen Ende im gleichen Größenverhältnis zur Haftscheibe der inneren Flächenhälfte steht wie die beiden Hälften zueinander, also kleiner ist. An den beiden Enden der Scheidefurche der beiden Hälften sind dieselben etwas am Rande eingezogen (Fig. 1 +) und können in dieser Furche in einem Winkel von ungefähr 135° zueinander geneigt werden.

suchung? Vor allem einmal wird der Streit hinfällig: „wo das ♂ mehr Halt findet, auf den gerillten

oder auf den glatten Flügeldecken der beiden ♀♀-Formen“.

Einem mit solchen Haftvorrichtungen versehenen Insektenfuß kann es ganz gleich sein, ob er eine glatte oder eine rauhe Fläche vor sich hat, er kann überall haften, und ich nehme an, daß diese Haftvorrichtung nicht nur zum Zwecke einer sicheren Begattungsmöglichkeit angebracht ist. Es gibt ja für unseren Gelbrand

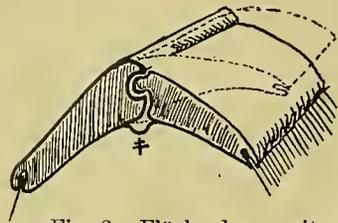


Fig. 3. Fläche des zweiten Beinpaars im Querschnitt.

✚ Neigungsfurche.

so viele Momente, wo er diese Werkzeuge benötigen kann, daß er sie wohl auch außer den Liebesspielen wohl kaum wird missen mögen. Leider habe ich z. Zt. nur ♂♂ und wäre für die Zusendung von ♀♀, sowohl tot wie lebendig, jedem Leser sehr dankbar. Bekannt dürfte sein, daß sich auf den mit Längsfurchen versehenen Flügeldecken gerne Kolonien von Vorticellen

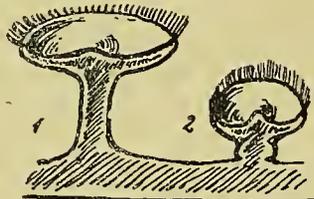


Fig. 4. Kleine Saugscheibchen 1 ausgestreckt; 2 eingezogen, können also auf verschiedene Höhe und Tiefe eingestellt werden.

ansammeln und dort ein gar beschauliches Dasein führen, da sie ja der gute Gelbrand immer wieder in ein neues Fischgebiet zum Fischen kleiner und allerkleinster Tierchen hinüberträgt. So wird der ganze Wasservorrat, der dem Tiere zur Verfügung steht, durchfischt werden können. Hoffen wir, daß fernere Beobachtungen auch in das Leben und Treiben dieses Tieres weiteren Einblick verschaffen. Verfasser dieser Zeilen schließt mit der Bitte, ihm weiteres Beobachtungsmaterial zuzusenden zu wollen und selbst Beobachtetes mitzuteilen. Portoauslagen werden gerne vergütet.

Hans Elser.

Würzburg 7, Bayern, zum Roßberg.

57: 16. 9: 57

Liste neuerdings beschriebener oder gezogener Parasiten und ihrer Wirte.

III.

(Fortsetzung.)

Docophorus incisus	Sialia sialis
— lari	Larus argentatus
— latifrons	Coceyzus americanus

Docophorus megacephalus	Uria grylle
— melanocephalus	Tringa canutus
— nirmoides	Limicolae
Goniocotes abdominalis	Gallus domesticus
— —	Numida meleagris
— burnettii	Gallus domesticus
— compar	Columba domestica
— gigas	Gallus domesticus
— hologaster	— —
— rectangulatus	Pavo cristatus
Goniodes corpulentus	Tringa maculata
— damicornis	Columba domestica
— dissimilis	Gallus domesticus
— tetraonis	Lagopus mutus
Goniodes eynsfordii	Gallus domesticus
— falcicornis	Pavo cristatus
— intermedius	Pucrasia darwini
— minor	Columba domestica
— numidianus	Numida meleagris
— parviceps	Pavo cristatus
— pennaticeps	Anthus lutescens
Goniodes stylifer	Meleagris gallopavo
Gyropus amplexanus	Dasyprocta aguti
— bicaudatus	Cavia cutleri
— deurtatus	Dactylomys amblyonyx
— forficulatus	Ctenomys sp.
— lineatus	Kerodon moco
— longus	Abrocoma bennetti
— porelli perfoliatus	Kerodon moco
— setosus	Proechimys securus
Laemobothrium giganteum	Haliaetus leucocephalus
Liotheum scopularium	Passer domesticus
Lipeurus anseris	Anser domesticus
— gracilis	Comatibis comata
— heterographus	Anas domesticus
— jepunus	Anser domesticus
— numidiae	Numida meleagris
— polytrapezius	Meleagris gallopaga
— radiatus num	Ploceus abyssinicus
— squalidus	Anas domesticus
— variegatus	Gypaetus barbatus
Mackaya dimorpha	Puffinus anglorum
— heteracanthus	Procellaria gigantea
Menopon biserialatum	Columba domestica
— —	Gallus domesticus
— —	Meleagris gallopavo
— exsangnis	Lampophilus melanoleucus
Menopon hirsutum	Dryobates pubescens
— —	medianus
— latum	Columba domestica
— longicephalum	Columba domestica
— loomisii	Aix sponsa
— mesoleucum americanum	Corvus brachyrhynchos
— numidiae	Numida meleagris
— obscurum	Anas domesticus
— pallidulum	Gallus gallus
— pallidum	Gallus domesticus
— —	Numida meleagris
— phaestomum	Pavo cristatus

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Elser Hans

Artikel/Article: [Die Haftscheiben des Dytiscus. 47-48](#)